



anbefangt, muß die russische Delegation für notwendig gerade diejenigen Punkte in den Vordergrund stellen, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten bilden und dies mit aller Entschlossenheit, weil nur in diesem Falle eine gerechte Lösung gefunden werden könne.

Hierauf ergriff Staatssekretär Dr. v. Kühlmann das Wort und führte nachstehendes aus: Was die Rede des Herrn Hoffmann betrifft, habe ich sowohl für mich als auch für Herrn General Hoffmann ausdrücklich das Recht mir vorbehalten, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Bei der engen politischen Uebereinstimmung, in der ich mich mit Herrn General Hoffmann befinde, ist es vollkommen selbstverständlich, daß zwischen unseren Auffassungen kein Zwiespalt besteht. Am überlegen aber nehme ich mit Befriedigung Notiz von dem Beschlusse und den Ausführungen des Herrn Vorredners, daß er und seine Partei nunmehr gesonnen sind, in die wirkliche Diskussion und in die Klärung der Einzelheiten der uns trennenden Auffassungen einzutreten. Sogleich schreibe ich vor, uns an die weitere, von der russischen Delegation vorgeschlagenen Arbeitsmethode zu halten, um über die vier Punkte, wie sie in unserer Antwort aufgestellt worden sind, nun wirklich in die weitere Diskussion einzutreten. Ich hoffe, daß wir dann in wenigen Tagen so weit sein werden, uns im Vollgefühl der Verantwortlichkeit zu sagen, ob die Schwierigkeiten überwunden werden können oder der hier gemachte Versuch aufgegeben werden muß.

Trotki erklärte sodann, seines Erachtens könne man jetzt zur Beratung der beiden Antworten, die vorgebracht worden waren, übergehen. Er müsse jedoch noch einmal betonen, daß er in der Frage der Zurückziehung der Truppen in keiner Weise der Ansicht des deutschen Vorkämpfers beitreten könne, daß angeblich die Entfernung der Besatzungstruppen hinter sich einen leeren Raum zurücklassen würde. Diesenigen Völker, die das Gebiet Polens, Litauens und Kurlands bewohnen, würden in keiner Weise in politisch schwieriger Lage sich befinden, wenn sie die Besatzungstruppen sich selbst überlassen würden. Inwiefern es sich um technische Schwierigkeiten handelt, wie die Fragen der Eisenbahnen, Post usw., könne man in solchen Fragen stets zu einer Einigung gelangen auch ohne Kontrolle der Besatzungstruppen.

Demgegenüber wies Staatssekretär Dr. v. Kühlmann darauf hin, daß neben den technischen Gründen auch die Gründe der Sicherheit, die in dem verlesenen Text angeführt worden seien, in den betreffenden Gegenden eine sehr wichtige Rolle spielen. Sodann beantragt Dr. v. Kühlmann nunmehr über die von der russischen Delegation vorgeschlagenen vier Punkte in der von ihm angeregten Ordnung in die geschäftsmäßige Verhandlung einzutreten.

Nachdem sich Trotki diesem Vorschlag angeschlossen hatte, wurde die Sitzung beendet und die nächste Sitzung für den 15. Jänner, 11 Uhr vormittags, einberufen.

Wien, 16. Jänner. (A.B.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Pest-Litovsk vom 15. d.: Heute fanden weitere Besprechungen der österreichisch-ungarisch-deutsch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt. Trotz der vorläufig noch starken Abweichungen in den Auffassungen der beiden verhandelnden Parteien konnte in einigen Punkten eine gewisse Annäherung festgestellt werden.

München, 16. Jänner. (A.B.) Die „Bayerische Staatszeitung“ meldet: Nach einer Verabredung mit der Reichsleitung wird an den Friedensverhandlungen mit Rußland auch ein bayerischer Vertreter teilnehmen.

Als bayerischer Vertreter wurde der Staatsminister Graf Podewils bestimmt.

### Wäpfer amtlicher Tagesbericht.

Wien, 16. Jänner. (A.B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Auf der Hochflöße von Aflago wurde ein feindlicher Vorstoß westlich des Col del rosso abgewiesen. Westlich der Brenta setzte der Italiener seine vegetabilischen Angriffe erst in den Nachmittagsstunden fort. Am Westhange des Monte Pericla stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Linien; jedesmal brach sein Ansturm gegen in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Fontana secca wurden feindliche Angriffsversuche im Keime erstickt. An der unteren Pflaue vielfach lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 16. Jänner. (A.B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und heusslerischer Kronprinz: Bei und südlich von Lens war die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Wäpfernten Erkundungsgefechte. Südlich von Dries wurden Gefangene gemacht. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nach mehrstündiger Feuerwirkung stießen französische Abteilungen nördlich von Begonvillers vor und drangen vorübergehend in unsere vorderen Gräben ein. Eigene Aufklärungstruppen brachten in den oberen Vogesen Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Mazedonische Front: Im Cernabogen erhöhte Gegehrigkeit.

Stalensische Front: Zwischen Brenta und Pflaue vielfach lebhafteste Feuerkämpfe, mit besonderer Heftigkeit im Gebiete des Monte Molone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur am Monte Fontana secca wiederholt. Sie wurden abgewiesen. Am Pflaueabschnitt nördlich von Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Konstantinopel Bericht.

Konstantinopel, 15. Jänner. (A.B. — M.M.) Das Hauptquartier teilt mit:

Keine besonderen Ereignisse.

### Verichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 15. Jänner. In der Gegend des Monte Molone ist der Kampf gestern nachmittags wieder entflammt. Unsere Truppen, wicksam durch Artillerie unterstützt, rückten mit großer Tapferkeit vor, um nördlich der Herberge Lievre bis zum Ausgang des Gellatales ihre Stellungen zu berichtigten. Trotz des erbitterten Widerstandes und der heftigen Reaktion des Feindes konnten wir Vorteile verwirklichen und dem Feinde schwere Verluste beibringen. Wir nahmen 8 Offiziere, darunter einen Oberstleutnant, und 233 Soldaten gefangen. Am Abhange des Monte Solarolo führten beiderseitige Truppen wickam eine demonstrative Unternehmung aus und drangen bis in die feindlichen Gräben ein. Westlich von Capotte haben wir

durch eine mit bewundernswürdigen Tapferkeit ausgeführten Ueberfallsaktion den Brückenkopf ergriffen, dem wir einige Gräben des Feindes nahmen und der Folge seine wiederholten Gegenangriffe blutig wiesen. Zwei Offiziere und 43 Soldaten wurden Gefangenen gemacht. Zwei Grabenränder und eine Maschinengewehr wurden erbeutet. Auf dem Reste Front lebhafteste Artillerietätigkeit auf beiden Seiten des Brentatales und Patrouillengruppen im Gebiet des Monte della Priula, deren Ausgang für uns günstig war. Vier feindliche Flugzeuge wurden von uns abgeschossen nördlich des Monte Melago, bei Foga, bei Bal Sagna und auf dem Monte Crappa abgeschossen. Ein fünftes wurde durch unsere Artillerie bei Montello, zwei andere Apparate wurden bei Codogno, Osten von Conegliano durch englische Flieger abgeschossen. Am Nachmittage bombardierten Wasserflugzeuge, nirkfam feindliche Bewegungen an der unteren Pflaue.

### Rußland.

Petersburg, 15. Jänner. (A.B. — Agenu.) Auf Befehl des Smolny-Institutes wurde gestern nachmittags der rumänische Gesandte Diamanti und die Gesandtschaftspersonal verhaftet. Der Grund der Maßnahme ist noch unbekannt. Die Verhaftung ruft die diplomatische Welt eine beträchtliche Bewegung hervor. Das diplomatische Korps, die neutralen Vertreter inbegreifen, wurde heute vormittags dringend zum Dogen, Botschafter der Bereinigten Staaten Frankreich, um über die Haltung angesichts der Verhaftung Diamantis zu befragen. Man erwartet eine sofortigen Kollektivprotest der fremdländischen Botschafter und Gesandten gegen dieses Attentat auf die Unverletzlichkeit der Mitglieder des diplomatischen Korps.

Amsterdam, 15. Jänner. (A.B.) Dem „Nieuw Rotterdamchen Courant“ zufolge meldet „Daily News“ aus Petersburg: Wahrscheinlich wird die Mehrheit der Konstituante antibolschewistisch sein und versuchen, die Bolschewiki durch ein anderes Regime zu ersetzen, das trachten wird, durch den Druck auf die Alliierten zu Frieden zu erlangen. Eine solche Regierung wäre in die Deutschen ein viel ungünstigerer Gegner als Trotzki. Es wird versucht, Straßenkundgebungen zugunsten der antibolschewischen Mehrheit zu veranstalten. Sollten sie gelingen, würden sie die Anarchie zur Folge haben. Die Bolschewiki bereiten sich darauf vor, gegen die Konstituante durch Einberufung eines neuen Kongresses der Sowjets Opposition zu machen. Es wäre für die Alliierten das einzig richtige gewesen, die russischen Grundzüge für die Friedensverhandlungen anzunehmen.

Amsterdam, 15. Jänner. (A.B.) „Allgemeines Handelsblatt“ erzählt aus London, daß die Bolschewiki beabsichtigen, Freitag an die Konstituante ein Ultimatum zu stellen des Inhaltes, daß Rußland zu einer sozialistischen Republik proklamiert, alles Land und alle Besitz enteignet werden soll. Die Sowjets unterstützen die Regierung.

Amsterdam, 15. Jänner. (A.B.) Dem „Nieuw Rotterdamchen Courant“ zufolge erzählt „Daily News“ aus Petersburg vom 13. d.: Die Bolschewiki haben alle Beamten des Finanzministeriums, die nicht arbeiten wollten, entlassen und ihnen das Pensionsrecht genommen. Volkskommissär Antonow meldet telegraphisch, daß das Donbeken von Kaledins Truppen gefürchtet und die Kohlenproduktion in den Händen der Bolschewiki ist. Das Getreide wurde für die Befriedung nach Norden beschlagnahmt.

London, 15. Jänner. (A.B.) Das Reutersbureau meldet aus Petersburg: In Kolumna (Gouvernement

## Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Freyden.  
(Nachdruck verboten.)

So hatte sie ihr Gewissen wieder einmal beruhigt, und es kam ihr kaum mehr in den Sinn, welch „gewagtes Spiel“ sie gespielt hatte, ja noch immer spielte und bis an ihres Lebens Ende würde spielen müssen. Ein einziges Mal machte sie bei Hans-Respald, wenn auch ihm unverständlich, eine leise Anspielung auf die Vergangenheit.

„Weißt du auch, Liebster, daß es eigentlich ein recht gewagtes Experiment war?“ fragte sie. „Wieso „gewagtes Experiment?““ verwunderte er sich. „Was meinst du damit, mein Liebster?“ „Nun, acht Jahre sind doch eine lange Zeit — ein Mädchen von zwölf Jahren verändert sich oft derart, daß man es später kaum wiedererkennt. Wenn es mir nun so ergangen wäre, Hans-Respald? Ich bekenne offen, ich hatte ein bißchen Angst vor unserem ersten Wiedersehen.“

„Mädchen du!“ Er hob ihren Kopf zu sich empor und lächelte sie an. „Wohntest du nicht, daß ich keine schöne Seele liebt? Deinen guten, liebevollen Charakter? Margum, den eben Kern in dir? Der verändert sich nicht. Höchstens die äußere Schale. Na, und ich meine, mit der kannst du auch zufrieden sein!“ Und mit seltsamer, junger Zurückhaltung ruhte sein leuchtender Blick auf ihrer herrlichen Gestalt.

„Sie eroberte mich unter diesen bewundernden Blick.“ „Ja, das Experiment ist glücklich!“ erwiderte sie stiefelnstehend. „Du verläßt mich ja jeden Tag, wie sehr du mich liebt.“

„Und du —?“ „Ich —?“ Sie sah ihn an. Und was er in dem Blick dieser glänzenden Augenleser las, machte ihn wohl befehligen; denn mit einem Subterfug schloß er das schöne Geschöpf in seine Arme.

Und sie erwiderte seine Liebkosungen aus vollstem Herzen.

Wie glücklich machte es sie, daß sie sich einmal nicht zu verstellen, nicht auf ihrer Hut zu sein brauchte, daß sie sich ganz, uneingeschränkt, ihrer wahren Empfindung überlassen durfte! — Und heute war nun der Tag, an dem sie sich dem geliebten Manne vor dem Aiar zu eigen geben sollte — fürs ganze Leben, „bis daß der Tod euch scheidet!“

Sie war, als wäre sie tatsächlich eine Andere geworden mit diesem Tage. Als wäre alles Selbstständige, Überflüssige, Kälberberechnende, das früher ihrem Wesen so sehr eigen war, von ihr abgefallen, und nur das Gute, das in ihr geschlummert hatte und das nie zum Durchbruch gekommen war, wurde erwacht und trieb mit aller Macht an die Oberfläche.

Und wenn hatte sie diesen Umkehrung in ihrem ganzen Empfinden, ja in ihrem ganzen Sein, zu danken? Ihm, dem geliebten Manne, der ihr schon jetzt teurer war, als alles andere auf der Welt. Teurer als die Mutter. Teurer als ihr eigenes Glück.

Kein Gedanke daran kam ihr an diesem wichtigsten Tage ihres Lebens, daß sie sich diesen Mann durch eine List erkaufte hatte. Ein toterroter Dünkelteller voll seltsamer Hoffnung umgab sie. Wie im Traum wanderte sie von Zimmer zu Zimmer.

Ihre Aussteuer hatte ungezählte Tausende verleihtungen. Und jetzt lag diese ganze Pracht sein läuber-

lich vor ihren stammenden Augen ausgebreitet. Ach, wie fern erschien ihr jene Zeit, da sie im vermaßenen Kostümkleide, mit ausgeblühten Seidenbändern und gestickten Handschuhen einherging, da sie jeden Heller erst dreimal herumdrehte, bis sie sich entschloß, sich eine absolut notwendige Kleinigkeit anzuschaffen!

Seht stand sie vor ihrem Brautkleid, einem wahren Wunderwerk von glühendem Atlas, Schmelz und Spitzen.

Sie sah schon betrachtete sie es. Kaum wagte sie, es zu berühren. Es erschien ihr wie ein Dämonium ... Und langsam, ganz langsam verwandelte sich der kühle Glanz ihrer schönen Augen in einen sanften, fröhlichen Schimmer. Ein weiches, hingebendes Lächeln umspielte ihren süßen Mund.

In diesem Augenblick glückte sie bis ins Kleinste den zarten, lieblichen Beute u. Raubem, die dort unten, im fremden Lande, umflicht von den Wagen des Adriatischen Meeres, ihren Todesfluch schickte ... Helles Lachen, rauche Trüffelpläne weckten die junge Braut aus ihrer Verträumtheit.

„Liebster, was! Höchste Zeit! In einer Stunde ist der Brautwagen da! Vornwärts, vornwärts!“

Sorgsam entfalten die Schwestern das kostbare Gewand — ganz vorsichtig, damit keine Falte den schlummernden Stoff verunreinige, keine Wälze des spinnwebenfeinen Spitzengewebes zerreiße. Sie hatten sich von Beate das Vordere ausgesüßet, heute Kammerjoppe spielen zu dürfen; sie selbst wollten die junge Braut für die heilige Handlung schmücken.

Die kleine Minna wurde für heute von ihrem Amt dispensiert. Wachte sie hynwischen die Koffer packen oder sich anderweitig beschäftigen!

(Fortsetzung folgt.)

Moskau) brach ein Hungeraufstand aus. Die Menge entwarfnete die rote Garde. Zwölf Personen wurden getötet und 120 verwundet. Die Maximalkisten in Moskau besetzten das Hauptquartier des Verbandes der Zemitros.

Stockholm, 15. Jänner. (A.B.) Mit dem englischen Vorkämpfer sind auch sechs englische Industrielle und Fabrikarbeiter von Rußland abgereist. Man sieht hierin ein Zeichen, daß die Engländer ihre industrielle Tätigkeit in Rußland abtoben.

Kopenhagen, 15. Jänner. (A.B.) Eines Vätererhebung zufolge befindet sich Centre derzeit in einem sinnlichen Sanatorium, wo er die Kurier empfängt.

**Zur Verhaftung Callaug'.**

Paris, 15. Jänner. (A.B.) Wie „Welt Journal“ schreibt, wurde die Verhaftung Callaug' durch aus Amerika stammende Dokumente veranlaßt. Callaug' unternahm bei Kriegsbeginn eine Reise nach Argentinien, die Zwölfstunde heroverreist, wie später seine Reise nach Italien. In der Angelegenheit Callaug' spielte, wie in jener Polos, ein der deutschen Regierung überliefertes diplomatisches Schriftstück eine Rolle. Das Blatt fügt hinzu, daß zur Zeit, als Callaug' nach Argentinien reiste, der berühmte Luxemburg dort weilte. Nach der „Weltrepublik“ wurde die Entsendung bezüglich Callaug' nach Erhalt eines Telegrammes Lanfings gestiftet, das die zwölfsündige Luxemburg und Bernfing' ausgetauschten schillernden Depeschen in der Uebersetzung weitergegeben habe. Die Depeschen sollen sich auf Versprechungen Callaug' in Verfolg der ihm von der französischen Regierung für Südamerika anvertrauten Mission beziehen.

**Inland.**

Budapest, 16. Jänner. (A.B.) Seine Majestät hat die Demission des Ernährungsministers Grafen Dabik angenommen und ihn beauftragt, die Geschäfte bis zur Ernennung seines Nachfolgers zu führen.

**Versehiedene Nachrichten.**

Kriegsgefangene als Garbisten der Revolution. Die russischen Wäiter kommentieren einmütig die Erklärung, die Trotski im Rat abgegeben hat. Gorikis „Nowaja Schin“, die bis zum Aufstand der Bolschewiki ihre Bewegung unterfützt hatte, bringt diese Erklärung in Felddruck. Auch andere Zeitungen heben das Unerhörte an ihr hervor. Der „Volkskommisfär“ für die auswärtigen Angelegenheiten gab nämlich den Beschluß des „Rates der Volkskommisfäre“ bekannt, daß einem österreichischen Offizier die Erlaubnis genährt wurde, eine Abteilung von Kriegsgefangenen zu bilden, die sich dem Rate der Volkskommisfäre zur Verfügung stellen würde, um „die Idee der russischen Revolution praktisch zu verwirklichen“. Die sozialistische Presse weist mit Entrüstung darauf hin, daß die Bolschewiki, die je länger und je mehr isoliert werden, und neulich lettische Schützen herbeizolen mußten, wohl weil diese der russischen Sprache nicht kundig sind und die Gesamtmenge nicht erfassen können, daß die Bolschewiki sich nunmehr auf ein Detachement feindlicher Kriegsgefangener stützen zu dürfen glauben. Am schärfsten wohl tritt diesem Plan Gorikis „Nowaja Schin“ entgegen: „In die Sprache der gewöhnlichen Prosa übertragen“, sagt das Blatt, „heißt es, daß Kriegsgefangene bewaffnet und instruiert würden zum Zwecke der Niederringung der vielköpfigen Hydra der Konterrevolution — von Kaledin bis zur . . . Konstituante.“ Für die „Nowaja Schin“ besteht kein Zweifel, daß kein einziger Sozialist oder Internationalist unter den Kriegsgefangenen, der der russischen Revolution Weid entgegenbringt, sich in das Detachement werde einreihen lassen. Die „Nowaja Schin“ schließt ihre Ausführungen mit einem entehrenden Protest „gegen dieses wahnwichtige und gefährliche Abenteuer“.

Zeitungen ohne Inserate. Der Kampf, den das Regiment der Bolschewiki der freien Presse erklärt hatte, kommt in mannigfacher Form zum Ausdruck; in Moskau verlangen die strengen Gelehrten noch die Einführung der Präventurzensur, die die Autokratie in den letzten Jahren nicht mehr ausübte. Sehr empfindlich für die Presse ist auch die Wirkung des „Dekretes“, das allen Zeitungen verbod, Inserate aufzunehmen und den offiziellen und offiziellen Organen des „Volkskommisfariates“ eine privilegierte Stellung verschaffen wollte. Die Bolschewiki nennen das „Verstaatlichung des Anzeigenwesens“, wie sie es übrigens für eine „reinsozialistische“ Maßnahme ausgeben, wenn sie das Blatt „Kukaja Wolja“ einstellten, ihre Druckerel „requirierten“ und die gesamten Vorräte an Zeitungspapier sich kurzerhand für ihre „Pravda“ aneigneten. Einige Zeit nach dem jenen Dekret erschienen alle Zeitungen doch demonstrativ unter Aufrechterhaltung des Inseratenteiles weiter. Als aber die „rote Garde“ die Wäiter mit Gewalt am Erscheinen hinderte, kamen die Redaktionen, die ihre Pflicht der Aufklärung in dieser verantwortlichen Zeit auch unter den denkbar schmerzhaftesten Verhältnissen bis zuletzt erfüllen wollten, überein, auf die Aufnahme von Annoncen bis auf weiteres zu verzichten. Nun aber beginnt die Durchkrenzung des bestimmten „Dekretes“ auf eine neue Art und Weise: da das Verbod der Inserate eine fiskalisch, sozialistische“ Maßnahme, eine Einnahmequelle ausschließlich für die Organe der Maximalkisten bilden sollte, so erklärt der

sozialistische „Dien“, daß er von nun an alle Inserate — unentgeltlich aufnehmen wird. Dem wüßigen Beispiel des „Dien“ werden wohl auch andere Wäiter folgen, — an den Kampf für die Freiheit des gedruckten Wortes ist man in Rußland eben gewöhnt, und auch die Ausführung der stümplendsten Verfügungen der gestürzten Romanowschischen Autokratie verstand man hier wirklich als „fabotieren“. Nicht unsonst wiederholten die Bolschewiki dieses Wort in fast allen ihren Kundgebungen und haben ganz Rußland für ein Sabotage-land par excellence erklärt!

**Wen Tag.**

Es werden Gerüchte kolportiert, daß gegen Entrichtung eines höheren, die Reichsrenten bedeckenden Betrages Kriegsgefangenen aus Rußland die vorzeitige oder raschere Heimkehr ermöglicht werden könnte. Es erscheint dringend notwendig, darauf hinzuweisen, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren, und daß lediglih der Gesundheitszustand und die feigegesehten Bedingungen für die hierseitige Anforderung zum Austausch maßgebend sind. Es würde durchaus unerwünscht sein, daß gesunde Kriegsgefangene heimkehren, anstatt daß die ohnehin beschränkte Zahl an Wäitern in den Austauschszügen den Bedürfnissen referiert wüch. Personen, welche derartige Gerüchte verbreiten, sollen wegen Einleitung der Strafverfolgung dem k. u. k. Kriegsministerium, 10—Kstg.-Abteilung, zur Anzeige gebracht werden, damit in Einkunft analoge Verfährungen und eventuelle Ausbeutungsverläufe sicher hintangehalten werden.

Seltens der Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Inneren gelangten für das Jahr 1918 die Wochenwörterkalendar der Offizellen Kriegshilfszucht und ein Vorkerkalendar der Offizellen Ausgabe der Österreichischen Gesellschaft zum roten Kreuze zur Ausgabe, welche Kalendar bei der hierortigen Offizellen Vertriebsstelle (Warenhaus Alufstra, Serlagstra 47) um den Preis von Kr. 3.50 per Sildat erhältlich sind. Ferner ist daselbst eine reiche Auswahl sonstiger Kriegshilfsorganell vorräthig und wird das p. t. Publikum und die löbl. Garnison im Interesse des wohlthätigen Zweckes, dem der Erlös für diese Waren gewidmet ist, ersucht, bei eintretendem Bedarfs sich dieser Vertriebsstelle zu bedienen.

Flüchverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4261 an.

**An die p. t. Abonnenten und Inserenten.**

Um die Jahresbilanz bewerkstelligen zu können und Uebertragungen zu vermeiden, werden die p. t. Abonnenten und Inserenten unseres Blattes höflichst ersucht, alle Rückstände noch im Laufe dieses Monats begleichen zu wollen.

**Die Administration.**

**Rundmachung**

der k. k. kistenländischen Finanzdirektion in Triest vom 1. Jänner 1918, mit welcher die Einzahlungstermine der verschiedenen direkten Steuern und die Folgen der Nichtzahlung derselben neuerdings verlaubar werden.

Die Finanzdirektion erinnert im Grunde des Geheges vom 9. März 1870, RÖBl. Nr. 28, daß die nachbenannten Steuerzahlungen in folgenden Terminen fällig werden:

- a) Die Grundsteuer in monatlichen im vorhinein zahlbaren Raten, und zwar am ersten eines jeden Monats.
- b) Die Hauszinssteuer, sowie die außer Triest bemessene Hauszinssteuer ebenfalls in monatlichen gleichzeitigen Terminen am ersten jeden Monats; in der Stadt Triest und Umgebung jedoch wird die Hauszinssteuer am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember fällig.
- c) Die fünfprozentige Steuer von jenen Häusern, welche wegen Ausföhrung von der Gebäudesteuer befreit sind, ist in denselben Terminen wie die Hauszinssteuer fällig, d. i. in Triest samt Gebiet am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember; außer Triest am ersten jeden Monats vorhinein.
- d) Die allgemeine Erwerbsteuer ist für ein Vierteljahr im voraus am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jeden Jahres zu entrichten, und ebenso ist auch die Erwerbsteuer von den öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen in vier gleichen, am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober fälligen Raten der Jahresschuldigkeit einzuzahlen.
- e) Sofern die Rentensteuer nicht im Wege des Abzuges in der im Paragr. 133 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, RÖBl. Nr. 220, bezeichneten Weise zur Zahlung gelangt, ist dieselbe in zwei gleichen, am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Raten zu entrichten.
- f) Die Einkommensteuer ist vorbehaltlich der Bestimmungen des Paragr. 234 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, RÖBl. Nr. 220, bzw. der kaiserlichen

Verordnung vom 8. Juli 1898, RÖBl. Nr. 120, in zwei gleichen, am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Raten einzuzahlen. Nach obigen gesetzlichen Bestimmungen sind diejenigen, welche Bezüge der in den Paragraphen 167 und 168 des bezagenen Gesetzes bezeichneten Art auszahlen, insafeme dieselben nicht ausschließlich veränderliche Bezüge sind, verpflichtet, von denselben die den Empfängern von diesen Einkommen vorgeschriebene Einkommensteuer und Verordnungssteuer, die ihnen zu diesem Zwecke von den Steuerbemessungsbehörden alljährlich bekanntzugeben ist, abzuziehen. Der Abzug erfolgt in denselben Terminen und in denselben verhältnismäßigen Raten, wie die Auszahlung des Bezuges.

g) Alle Kriegszuschläge sind gemäß Paragr. 3 der kaiserlichen Verordnung vom 28. August 1916, RÖBl. Nr. 280, zugleich mit der ordentlichen Steuer einzuzahlen.

h) Die Kriegsgewinnsteuer ist gemäß Paragr. 17 der kaiserlichen Verordnung vom 18. April 1916, RÖBl. Nr. 103, jeweils in zwei gleichen Raten einzuzahlen, von denen die erste binnen 30 Tagen nach Zustellung des Zahlungsauftrages, die zweite nach Ablauf von weiteren sechs Monaten fällig ist.

Werden die abgenannten direkten Steuern nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der für jede dieser Steuerzahlungen anberaumten Einzahlungstermine entrichtet, so tritt die Verpflichtung zur Zahlung von Verzugszinsen ein, insafeme die ordentliche Gebühr an jeder einzelnen Steuer für das ganze Jahr 100 Kronen übersteigt.

Die Verzugszinsen sind für je 100 Kronen und für jeden Tag mit 1,3 Heller von dem auf den festgesetzten Einzahlungstermin nächstfolgenden Tage an bis zur Abstattung der fälligen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuzahlen.

Die Schuldigkeit kann beim betreffenden Steueramte direkt oder im Wege der k. k. Postsparkasse eingezahlt werden.

Endlich werden die Kontribuenten noch auf folgende Bestimmung des Paragr. 2 des Gesetzes vom 9. März 1870, RÖBl. Nr. 28, aufmerksam gemacht: „Wenn mit Beginn eines neuen Steuerjahres die Steuerpflichtigkeit den einzelnen Steuerpflichtigen für dieses Jahr noch nicht definitiv vorgeschrieben werden konnte, so sind die Steuern nach der Gebühr des unmittelbar vorausgegangenen Steuerjahres auf die Dauer der verfassungsmäßigen Bewilligung insofange zu entrichten, bis die neuen Schuldigkeiten vorgeschrieben sind, in welche dann die geleisteten Einzahlungen eingerechnet werden.“

Triest, am 1. Jänner 1918.  
Dr. Oskar Freyzer v. Kober  
k. k. Finanz-Landesdirektions-Vizepräsident und Finanzdirektor.

**Literarisches.**

Der Bilderflürmer. Roman von Wilhelm Lehmann. S. Hoyer, Verlag, Berlin. Geh. W. 2.50, geb. W. 3.25.

Ein durchaus originelles Werk, bei dessen Beurteilung auf das abgeleitete Wort „originell“ ganz besonderer Nachdruck zu legen ist. — Mit diesem Roman tritt ein junger, bisher noch unbekannter Schriftsteller vor die deutsche Leserkwelt, und man muß mit Genugthuung vermerken, daß es ihm gelungen ist, ein Werk zu schaffen, das sich ohne Zweifel einen großen Leserkreis erobern wird. Das Charakteristische, ja höchst Originelle an diesem Dichter ist seine besondere Vertrautheit mit der Natur, die wir in jeder Zeile seines Romans beständig finden, und die von einer Frische und Lebendigkeit ist, wie man sie gegenwärtig, wo die meisten Romane entweder im Stofflichen oder im Psychologischen ihr Wichtigstes erblicken, nur höchst selten findet. Blume und Tier, Licht, Wind und Wolke sind ihm Wesen, zu denen er in geschwinderer Beziehung steht, und alles ist bei ihm irgendwie mit dem Taufenderbel der sich ewig erneuernden Gotteswelt verknüpft. — Ein knapper, in seiner Plastik sehr einbringlicher Stil verstärkt noch die eigenartige Wirkung, die vom Grundton dieses Romans ausgeht, und gibt ihm Kernigkeit und lebendige Wärme, nicht zuletzt in den erotischen Momenten, deren ungeschminkte Gesundheit ebenso reich und stark ist wie die Natur, die der junge Dichter so reizvoll in das Leben und Treiben seiner Menschen verwebt. S. D. Fangor.

**Militärisches.**

Hafenadmirals-Lagesbefehl Nr. 16.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Horak.  
Kerzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bella“  
Landsturmarzt Dr. Zelländer; in der Walfischballe (Spital) Landsturmarzt Dr. Bugolic.

Die Direktion der Marine-Volks- und Bürgerwchule sucht eine

**Schuldinerin**

mit Kenntnis der deutschen Sprache. Erkundigungen beim Gemeindevorstandesamt (Gemeindeamt) von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Kreuz. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche, ein Lokal für ein Geschäft und ein Backofen zu vermieten. Via Galilei 108. 89

**Schöne Wohnung** mit 4 Zimmern und allen Nebenräumen ab 1. Februar zu vermieten. Via dei Pini Nr. 2, 2. St., linke, Besichtigung zwischen 10 und halb 11 Uhr vorm. oder nach Uebereinkommen. 97

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang, eventuell mit Piano, zu vermieten. Via Lazzari 9 114

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Albrechtstraße 87, 1. St. 116

**Haus** mit Garten und Zubehör in Veruda zu verkaufen. Anzufragen Via Veruda 24. 103

**Automobil** zweisitzig, 2 Zylinder, 8 P. S., vollkommen durchrepariert, mit Holzbohrung, ist zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt Herr Venko, Infanteriekaserno, Kautine. 107

**Wanderer-Volorad** 8 P. S., 2 Zylinder, vorne und rückwärts, wärms gefedert, in fahrbereitem vorzüglichem Zustand, zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt Herr Venko, Infanteriekaserno, Kautine. 108

**Zwei Marineoffiziersstübel**, ein neuer und ein gebrauchter, Sohler „Dabenberg“. 111

**Stollenrad** samt Weste für höheren Unteroffizier (kleine Statur), fast neu, prolowert zu verkaufen. Puder, Horasohnleider auf S. M. S. „Lussin“. 114

**Zwei Brillenringe** zu verkaufen oder gegen andere Gegenstände einzutauschen. Tabaktrafik Marchesan, Piazza Foro. 113

**Wer wäscht und bügelt** einem Horra wöchentlich die Wäsche? Anzufragen bei Hanslik, Via Barlacani 5, 1. St. 105

**Lehrerin** für Italienisch wird für 3 bis 4 Stunden wöchentlich gesucht. Anträge unter „Draha“ an die Adm. intra Jon. 96

**Ein Wolfshund**, Farbe rotbraun, Höhe zirka 70 Zentimeter, hört auf den Namen „Klaus“, ist verlaufen. Im Aufnahmefalle ist derselbe gegen Belohnung bei der k. u. k. Wirtschaftsabteilung Valdivisoco abzugeben. 115

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete

## Handstempelgriffe

aus Holz kauft in jeder Menge Buchdruckerl Jos. Kimpotić, Custozaplatz 1.

## Metalle für Kriegszwecke!

Den Einkauf von alten Metallen, wie Kupfer, Messing etc., besorgt die allein von der Metallzentrale berechnigte Firma **Josef Slamich.** 20

## Seideneinkaufsstelle Henkel

Wien, IX., Alserstraße 46.

Sendet an obige Adresse Seidenabfälle (Flockerl), gepulpte Seide, Seidenfäden, **Seidenstränge**, Schaf- und Dammwollabfälle, zerri-sene Kleider aus Wolle und Wulle, zerri-sene Strümpfe und Strickwaren. — Zahle die höchsten Preise je nach Art und Qualität sofort nach Erhalt der Waren per Postparkasse. 15

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sargia Nr. 24.

## Heute neues Programm!

Fertlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

**Knochen** für die Knochenzentrale „Colla“ werden in Pola, Via Promontore Nr. 16, gekauft. 20

# Hadern!

**Sämtliche Sorten Hadern, sowie Seidenabfälle, Tuchabfälle, Wattedecken, alte Säcke etc. werden in Pola, Via Promontore 16, für die Hadernzentrale gekauft.**

## Die Laterne über der Tür.

Roman von Eva Grün von Baudissin. Das neueste **Ullsteinbuch.** K 2.—.

Vorname in der Buchhandlung des **Verlags (Kallier)**

Prof. Dr. E. Grach: **Die Elektrizität und ihre Anwendungen.** 18. Auflage. Geb. Kr. 21.—.

**Kurzer Abriss der Elektrizität.** 9. Auflage. Geb. Kr. 8.—. — Es gibt nur einen Grach, es gibt auf dem Gebiete nichts Besseres und es dürfte auch nicht leicht sein, etwas Besseres zu schaffen. **Verlag**

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

Der gefertigte Vertreter von dem **Franck-Kaffee-Zusatz und Zünderhölzchen** beehrt sich allen k. u. k. P. vianthältern der Armee und Marine, sowie den übrigen Interessenten mitzuteilen, dass er Aufträge jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags entgegennimmt.

**Anton Sponza, Via Lacea 14.**

# Melkziegen

bereits gedeckt, liefert der **Ziegenzucht-Verein in Prag II.**

Postfach 121.

# Künstlerkarten

in großer Auswahl!

## Papierhandlung Jos. Kimpotić

Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.

# Kriegsanleihe-Versicherung

mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der

## Bezirkstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisentondes

Custozaplatz 45, 1. Stock

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640-45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476-74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579-73, bei einer 20jährigen Versicherung 452-25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6-80, für die Dauer von 20 Jahren 3-10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591-32 Kronen, auf 20 Jahre 356-72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534-56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335-95 Kronen bezahlt.